

**Zeitschrift:** Gesnerus : Swiss Journal of the history of medicine and sciences  
**Band:** 2 (1945)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Über Vesals Aufenthalt in Basel im Jahre 1547  
**Autor:** Wolf-Heidegger, Gerhard / Ludwig, E.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-520956>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(Aus der Anatomischen Anstalt der Universität Basel,  
Vorsteher: Prof. E. Ludwig)

## Über Vesals Aufenthalt in Basel im Jahre 1547

Der allseits bekannte Aufenthalt des großen flämischen Anatomen in Basel datiert vom Jahre 1543, als seine *Fabrica* und *Epitome* bei *Oporin* in erster Auflage gedruckt wurden. Nach der Fertigstellung des Druckes hat Vesal die Stadt Basel in den ersten Augusttagen des Jahres 1543 verlassen, um sich nach Speyer zu Karl V. zu begeben, wie aus einem Briefe von Vesals Freund, dem Basler Theologen *Johannes Gast*<sup>1</sup> hervorgeht, der am 2. August 1543<sup>2</sup> an seinen Zürcher Kollegen *Bullinger* unter anderem folgendes berichtet: «Opus anatomicum per Quirinum mitto, D. Vesalii, qui hac hora se itineri accingit. Spiram enim descendet ad Caesarem, si illic haeret, cui opus dedicavit.»<sup>3</sup> In der Folge ist Vesal zumindest noch einmal in Basel gewesen. *Thommen* (1889) und *Roth* (1892) sprechen unter Berufung auf Angaben in verschiedenen Briefen des *Johann Ulrich Zasius*<sup>4</sup> an den Basler *Bonifacius Amerbach* als erste von einem nochmaligen Aufenthalt Vesals in Basel im Jahre 1547. Eine weitere direkt beweisende Quelle war bisher nicht bekannt.

Nachdem es mir kürzlich gelungen ist, im Material des Basler Universitätsarchives einen urkundlichen Beleg für Vesals damalige Anwesenheit in Basel aufzufinden, erscheint es angebracht, unter Berücksichti-

---

<sup>1</sup> Über *Gast* siehe *Burckhardt* (1943) und *Rudolf* (1943).

<sup>2</sup> Am folgenden Tage, dem 3. August, war Vesal noch Taufpate bei einem Kinde des Basler Verlegers *Ruprecht Winter*, in dessen Verlag vordem Vesals zweite Ausgabe der Paraphrasis sowie sein Brief vom Aderlaß erschienen waren. Die von *Roth* (1892, p. 129) erstmals mitgeteilte Stelle im Taufbuch von *St. Martin* I fol. 45 hat folgenden Wortlaut:

«Herrn Ruprecht Winter ein kindt heist Hans Rudolff, gevatter: d. reverendissimus Joannes Rudolphus Stör Abbas Murbachensis, d. Andreas Wesalius und die Anna Bockstecherin, uff den 3. August loco abbatis tenuit Martinus Huber.» (Zu dieser Frage siehe auch bei *Burckhardt* 1943, p. 163, 185.)

<sup>3</sup> Auf diese Stelle in Gasts Brief, den *Burckhardt* in seiner genannten Publikation bereits erwähnt, hat mich kürzlich Herr Pfarrer *Dr. Friedrich Rudolf* in Dietikon liebenswürdigerweise aufmerksam gemacht. Ich benutze gerne die Gelegenheit, Herrn Dr. Rudolf auch an dieser Stelle für seine unermüdliche und äußerst fachkundige Hilfe bei der Quellensuche in der Zentralbibliothek und im Staatsarchiv Zürich meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

<sup>4</sup> Der Wortlaut dieser im Besitz der Basler Universitätsbibliothek befindlichen Briefe wurde erstmals von *Stintzing* (1857) veröffentlicht.

gung bereits bekannter und neu aufgefundener zeitgenössischer Briefe das wenige zusammenzustellen, was wir von Vesals nochmaligem und wahrscheinlich letztem Aufenthalt in Basel im Jahre 1547 wissen.

Den Ausgangspunkt unserer Betrachtungen bildet eine Eintragung in den «Rationes Rectoratus», den Rechnungsbüchern des Rektors der Basler Universität für das Amtsjahr 1546/47, das damals von Juni zu Juni lief. Dort findet sich «in Rectoratu D. Martini Borrhai ab anno 1546 ad annum 1547» unter der Rubrik Ausgaben — «Tabulae expensi» — eine die Anwesenheit Vesals bezeugende Eintragung folgenden Wortlauts: «Item pro Dom. D. Wesalio in prandio 3 s<sup>5</sup>». Man hat also von seiten der Universität dem hochverdienten und illustren Gast ein offizielles Frühstück offeriert, das allerdings — dem Preis<sup>6</sup> nach zu urteilen — nicht besonders üppig gewesen sein dürfte.

Leider sind die Eintragungen in diesem Rechnungsbuch nicht chronologisch geordnet, sondern augenscheinlich am Ende des Rektoratsjahres, nach verschiedenen Einnahme- und Ausgabeposten geordnet, aus der laufenden Kassenbuchführung in die «Rationes» übertragen worden. So wird zwar durch diese Eintragung die Tatsache von Vesals nochmaligem Besuch in Basel eindeutig erwiesen, nicht jedoch dessen genauer Zeitpunkt und Dauer festgelegt.

Eine Quelle, die es schon öfters ermöglicht hat, den Zeitpunkt des Besuches hochgestellter Persönlichkeiten in Basel festzustellen, das Wochen- ausgabebuch des Rates, in dem mit regelmäßiger Genauigkeit die Kosten des den Gästen offerierten «Schenkweins» eingetragen sind, enthält in der fraglichen Zeitspanne keine Vesal betreffende Angabe. Und andererseits ist das sehr genaue Tagebuch des mit Vesal befreundeten Basler Theologen Johannes Gast (siehe oben), von dem man einen sicheren Aufschluß hätte erwarten dürfen, grade für das Jahr 1547 verloren.

So verbleiben uns als Quellen nur eine Reihe zeitgenössischer Briefe, die allerdings über die zeitlichen Umstände von Vesals damaligem Besuch in Basel einen recht genauen Aufschluß vermitteln:

Ende Dezember 1546 war Vesal mit Karl V., als dessen Leibarzt in Heilbronn, wo der Kaiser sich laut *Jean de Vandenesse* (1874) vom 24. Dezember 1546 bis zum 18. Januar 1547 aufhielt, um anschließend über

---

<sup>5</sup> s = solidus (Schilling).

<sup>6</sup> Besonders wenn man diesen mit den Ausgaben für gewöhnliche Promotionsessen vergleicht.

Marbach-Eblingen-Göppingen-Geißlingen nach Ulm zu reisen, wo er am 25. Januar eintraf.

Die Anwesenheit Vesals beim kaiserlichen Hofstaat in Heilbronn ergibt sich aus zwei Briefen des Claudio Ariosti, Sekretär des Herzogs Ercole I. von Este, die *Zaffarini* (1809) erstmals veröffentlicht hat, und die Roth (1892) bereits bekannt waren (siehe seine Fußnote 2 auf Seite 217). In einem Briefe vom 22. Dezember 1546 — Roth (1892) vermutet, daß es sich um den 24. Dezember handelt — schreibt Ariosti unter anderem folgendes: «È anche vero che Monsignor di Gran Vela<sup>7</sup> per essere assai aggravato dal male se ne resterà qui in Alpruno, e per quello, che intendo dal Vesalio Medico, Sua Exellenza oltre l'altro male ha un poco de dolore in un testiculo.» Und am 25. Dezember berichtet unser Gewährsmann: «Questa mattina il Vesalio Medico mi ha detto ch'egli<sup>8</sup> desidera e pensa che tratterà con sua Maestà di ritirarsi a casa per un pezzo almeno, ch'egli sia ben sanato.»

Vesal dürfte den Kaiser auf der ganzen Reise von Heilbronn bis nach Ulm begleitet haben, denn gegen Ende Februar 1547 finden wir ihn dort beim kaiserlichen Gefolge. Von Ulm aus hat er auch seine Reise nach Basel angetreten, und *Johann Ulrich Zasius*,<sup>9</sup> damals Rat am kaiserlichen Hofe, benutzte die Gelegenheit, dem Bonifacius Amerbach in Basel ein Schreiben durch Vesal überbringen zu lassen, welches die Orts- und Zeitangabe: «Ulmae Sueviae III. Cal. Martii. Ao. Sal. XLVII.» trägt, also in Ulm am 27. Februar 1547 abgefaßt wurde. Vesal soll Amerbach über alles mögliche ausführlich Bericht erstatten:

«Quandoquidem harum exhibitor Mag.<sup>cus</sup> Dn. Vesalius Caes. M.<sup>tis</sup> Medi-

---

<sup>7</sup> Wohl *Granvella* Vater.

<sup>8</sup> *Granvella*.

<sup>9</sup> *Johann Ulrich Zasius*, geboren 1521 in Freiburg i. Br. als Sohn des berühmten Juristen *Ulrich Zasius*, erhielt 1542 einen Ruf als Professor codicis an die Universität Basel. Er trat sein Lehramt 1543 an, mußte es aber schon gegen Ende des Jahres wieder aufgeben, wahrscheinlich in erster Linie wegen seines katholischen Glaubens. Zasius blieb noch eine Zeitlang in Basel und erteilte privat juristischen Unterricht. In seiner schwierigen Lage wurde er von einem väterlichen Freunde, dem bekannten Basler Juristen und Humanisten Bonifacius Amerbach tatkräftig unterstützt. Mit diesem seinem Gönner und Freund ist Zasius auch später, nachdem er in die Dienste Kaiser Karls V. getreten war, stets in regem und herzlichem Briefwechsel gestanden. Die Teilnahme des Zasius am Schmalkaldischen Kriege ist belegt. Zasius wurde schließlich, nachdem er zuvor noch dem römischen König Ferdinand gedient hatte, unter Maximilian II. Reichsvizekanzler und starb im Jahre 1570 (siehe hierzu auch *Lutz* 1826, *Thommen* 1889 und *Götz* 1898).

cus ordinarius, abunde vos de rebus omnibus edocere poterit . . .» Vesal scheint am Tage, an dem dieser Brief geschrieben wurde, abgereist zu sein, denn in einem weiteren Schreiben des Zasius an Amerbach aus Ulm vom 13. März 1547 (Ulmae III. Idus Martii Ao. sal. MDXLVII.) findet sich der Satz: «Accepisti autem puto ex litteris per Vesalium IV. Cal. Martii missis . . .». — Vesal dürfte also anfangs März in Basel eingetroffen sein. Noch am 26. Februar erwähnt Oporin in einem Schreiben an Bullinger nichts von dem unmittelbar bevorstehenden Besuche, und auch am 1. März weiß Vesals Basler Freund Johannes Gast, dessen Briefe, Tagebücher und Werke sich durch Genauigkeit und Ausführlichkeit der Berichterstattung auszeichnen, in einem Briefe an den gleichen Adressaten nichts von Vesals Reise nach Basel zu berichten, so daß es fast aussieht, wie wenn dieser seine Basler Freunde damals überraschend aufgesucht hätte.

Ob es sich dabei um einen reinen Freundschaftsbesuch gehandelt hat, oder ob geschäftliche Dinge maßgebend waren, ist schwer zu sagen. Jedenfalls dürfte bei dieser Gelegenheit auch die Frage einer Neuauflage der *Fabrica* zwischen Vesal und Oporin schon besprochen worden sein, wenn auch die erste Auflage damals noch nicht völlig vergriffen war, wie wir aus einem Schreiben Oporins an *Franciscus Dryander* vom 6. Februar 1547<sup>10</sup> ersehen, einen spanischen Theologen, der von 1546 bis 1548 seinen Wohnsitz in Basel hatte und im Februar 1547 bei Vadian in *St. Gallen* zu Besuch war. In diesem Briefe teilt Oporin nämlich folgendes mit:

«Mitto tibi Anatomiam cum Epitome Vesalii, quae ambo venduntur Bibliopolis pro florenis quinque et batzionibus tribus.»<sup>11</sup> Nebenbei sei gesagt, daß Oporin auch in diesem Schreiben nichts von Vesals bevorstehendem Besuche erwähnt. Vesal scheint nicht beabsichtigt zu haben, längere Zeit in Basel zu verweilen, denn schon am 13. März schreibt Zasius in dem bereits genannten Briefe an Amerbach: «Si adhuc ibi est D. And. Vesalius noster, mitte ei inclusas litteras, et renuntia Norimber-

<sup>10</sup> Die Existenz dieses Briefes wird erstmals bei *K. Schmidt* (1893) erwähnt.

<sup>11</sup> Aus diesen Zahlen geht übrigens hervor, daß der Verkaufspreis der Vesal'schen Werke seit ihrem Erscheinen gleich geblieben war, wenn wir geringgradige Wertschwankungen des Guldens berücksichtigen, mit denen ohne Zweifel zu rechnen ist. Denn im Briefe Gasts an Bullinger vom 2. August 1543, mit dem wir uns oben (S. 207) schon befaßt haben, und der auszugsweise erstmals von *Rudolf* (1943) veröffentlicht wurde, schreibt Gast: «Epitome kostet X batzen, die Anatomie 4 florins 4½ batzen» (1 Gulden = 15 Batzen).

gam nos ex Norlinga, ac recta in Saxoniam proficisci; utque caveat, ne tardet suum adventum, alias enim neque commode neque tuto tam brevi attinget aulam.» Schon vor dem 25. März muß Vesal Basel wieder verlassen haben, denn am 26. März (VII Cal. April. Ao. sal. MDXLVII.) schreibt Zasius aus Nürnberg an Amerbach: «Heri cognovit Caesar, Vesalium basilea abiisse; ac statim cursorem misit, qui ei occureret, et ad festinantiam invitaret: nam quoties peius habet Caesar, valde confidenter solet uti eius consilio.» Vesal muß daraufhin tatsächlich sogleich nach Nürnberg geeilt sein, denn am 8. April (VI. Id. April. Ao. 1547.) berichtet Zasius aus Ulm an Amerbach: «Reddidit mihi Norimbergae Vesalius noster, mi Dne. Pater, quas per illum ad me dedisti litteras.» Es ist unwahrscheinlich, daß Vesal nach diesem kurzen Besuch im März 1547 die ihm vertraute Stadt Basel nochmals aufgesucht hat, deren Name als Erscheinungsort seiner grundlegenden Werke für immer mit dem seinen verbunden ist, und in deren Mauern ein von ihm gefertigtes menschliches Skelet noch heute als wertvolles Vermächtnis bewahrt wird,<sup>12</sup> das einzige seiner kunstvollen Skeletpräparate, welches erhalten ist. Vesal hat Basel stets in gutem Angedenken behalten und ist auch späterhin mit seinen verschiedenen Basler Freunden bis zu deren bzw. seinem Tode auf brieflichem Wege in Kontakt geblieben.

*Gerhard Wolf-Heidegger.*

#### *A. Nichtgedruckte Quellen*

Rationes Rectoratus 1546/47, Staatsarchiv Basel, Signatur: Univ. Arch. K 8 1533—1569.

Wochenausgabebuch von Basel 1547, Staatsarchiv Basel, Signatur: Finanz G 17.

Taufregister St. Martin in Basel I fol. 45 Rückseite, Staatsarchiv Basel, Signatur: Kirchen Arch. W 12, 1.

Brief des Johannes Gast (Basel) an Heinrich Bullinger (Zürich) vom 2. August 1543. Original: Staatsarchiv Zürich, Abschrift in der Simmler'schen Briefsammlung der Zentralbibliothek Zürich, Bd. 53, Brief 61.

Brief des Johannes Oporinus (Basel) an Heinrich Bullinger (Zürich) vom 26. Februar 1547, Original: Bibliotheca Carolina Zürich, Simmlersche Briefsammlung der Zentralbibliothek Zürich, Bd. 63, Brief 117.

---

<sup>12</sup> Siehe *Wolf-Heidegger* 1944.

- Brief des Johannes Gast (Basel) an Heinrich Bullinger (Zürich) vom 1. März 1547, Original: Staatsarchiv Zürich, Simmlersche Briefsammlung der Zentralbibliothek Zürich, Bd. 63, Brief 125.
- Brief des Johannes Oporinus (Basel) an Franciscus Dryander (St. Gallen) vom 6. Februar 1547, Original: Archives du Chapitre de St. Thomas de Strasbourg, Epistolae XVI. saeculi. VII, Abschrift in der Simmler'schen Briefsammlung der Zentralbibliothek Zürich, Bd. 63, Brief 84.

### *B. Literatur*

- Burckhardt, A.*: Geschichte der Medizinischen Fakultät zu Basel 1460—1900, Basel 1917, p. 44.
- Burckhardt, P.*: Die schriftstellerische Tätigkeit des Johannes Gast, Basler Zeitschr. für Altertumskunde 42, 139, 1943.
- Goetz, W.*: Johann Ulrich Zasius, in Allgem. deutsche Biographie 44, 706, 1898.
- Lutz, M.*: Geschichte der Universität Basel von ihrer Gründung bis zu ihrer neuesten Ausgestaltung, Aarau 1826, p. 130.
- Roth, M.*: Andreas Vesalius Bruxellensis, Berlin 1892, p. 180, 218.
- Rudolf, F.*: Ein Erinnerungsblatt an Andreas Vesalius, Basler Jahrb. 1943, p. 113.
- Schmidt, K.*: Die Briefe Joh. Oporins an den Straßburger Prediger Conrad Hubert, Beitr. z. vaterl. Gesch. (Basel), 13, N. F. 3, 381, 1893.
- Stintzing, J. A. R.*: Epistolae Joannis Udalrici Zasii ad Bonifacium Amerbachium, Basileae 1857.
- Thommen, R.*: Geschichte der Universität Basel 1532—1632, Basel 1889, p. 158, 220.
- de Vandenesse, J.*: Journal des voyages de Charles-Quint, de 1514 à 1551, Collection des Voyages des Souverains des Pays-Bas, publiée par M. Gachard, T. 2, Bruxelles 1874, p. 338.
- Wolf-Heidegger, G.*: Verhandl. d. Naturforsch. Gesellsch. in Basel, 55, 211, 1944.
- Zaffarini, N.*: Scoperte anatomiche di Gio. Battista Canani, Ferrara 1809, p. 15.